

die Geschicke der Menschen an einem schwachen Faden halte, was ja selbstverständlich ist, sondern warum sie den ohnehin schwachen Faden in so leichtfertiger oder gleichgiltiger Weise (*leviter*) breche. Die folgenden Verse hingegen sind nur Ueberreste einer längeren Reihe, an denen jede Emendation zu Schanden werden muss. Es sind daher hinter 339, 340, 341 Punkte zu setzen.

Eine andere Lücke, hinter IV, 201, wo der Tod des Iohannes, Sohnes des Sisinniolus, erzählt werden sollte, lässt sich wenigstens zum Theil ergänzen. Die Ereignisse, welche zu Anfang dieses Buches erzählt werden (vgl. Partsch, Praef. S. XX f.), sind in Kürze folgende: Himerius, der Befehlshaber der Besatzung von Hadrumetum, sollte sich mit Iohannes im offenen Felde vereinigen, wird aber von Antalas und Stutias überfallen. Da an Widerstand nicht zu denken ist (vgl. V. 28 ff.), überlässt sich Alles einer regellosen Flucht. Eine Abtheilung Reiterei rettet sich in ein Castell, wird aber dort zur Ergebung gezwungen. — Bei dieser ganzen Affaire war Iohannes nicht gegenwärtig. Es muss daher im höchsten Grade auffallen, dass es V. 35 ff., nachdem der Dichter unmittelbar vorher die Nothwendigkeit der Flucht betont hat, die er dann Vers 38 ff. ausführlich beschreibt, nun auf einmal heisst:

*erectus medius felici Marte Iohannes
occubuit. fastus domini non pertulit hostis
sorte pari, enses nec timuit captivus heriles.*

Nach diesem Wortlaute war also Iohannes nicht nur zugegen, sondern liess sich auch in einen, noch dazu glücklichen (!) Kampf ein, in welchem er schliesslich fiel. Denn auf letzteres deutet nicht nur *occubuit*, sondern noch mehr die folgenden Worte *fastus non pertulit domini hostis nec timuit captivus enses heriles*, welche keinen anderen Sinn haben können, als dass Iohannes den Tod der Gefangenschaft vorzog. Nun wissen wir aber nicht blos aus Prokop, sondern auch aus der Iohannis selbst (Vers 103—200), dass Iohannes erst viel später in einem unglücklichen Treffen fiel. Alle diese scheinbar unlöslichen Schwierigkeiten schwinden mit der Annahme, dass die Verse 35—37 in die Lücke hinter Vers 200 gehören, wo sie vortrefflich passen, während sie an ihrer gegenwärtigen Stelle nur